

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 138 (1972)

Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Wojennyj Wjestnik

Die Arbeit der Pionieraufklärer

(Aus der Praxis der Sowjetstreitkräfte in Ostdeutschland.) Zu den wichtigsten Aufgaben der Pionieraufklärer gehören:

Beobachtung des Geländes. Dazu werden «Pionierbeobachtungsposten» eingerichtet, pro Pionieraufklärungszug einer oder mehrere. Ein typischer Pionierbeobachtungsposten umfaßt 2 bis 4 Mann, je nach Lage in einem offenen oder überdeckten Graben. Zur Ausrüstung gehören die nötigen Beobachtungs- und Entfernungsmessergeräte, Beleuchtungsmittel, AV-Spürgeräte, individuelle Kampfstoffschatzaustrüstung. Chef eines Pionierbeobachtungspostens ist ein Unteroffizier oder erfahrener Soldat (mindestens 2. Ausbildungsjahr). Jedem Posten wird ein Beobachtungssektor zugewiesen. Es werden gemeldet: feindliche Truppenbewegungen, Schanzarbeiten, Anlagen von Minenfeldern usw.

Aufklärung feindlicher Geländevertäckungen. Eine typische Aufgabe für den Pionieraufklärungszug ist die Aufklärung feindlicher Minenfelder vor der vordersten Verteidigungsline. Für solche Aufgaben verfügt der Zug über 10 Minensuchgeräte, 2 Sätze «Pionieraufklärungsmittel», 8 Rollen schwarz-weißen Bandes von je 15 m Länge, Fähnchen oder Markiertäfelchen (mit einseitig wirkenden Leuchzeichen) zur Kennzeichnung festgestellter Minen. Der Auftrag an den Zug kann lauten: «Bestimmen Sie die genaue Lage des Minenfeldes, seine Ausdehnung in Breite und Tiefe, die Zahl der Minenreihen und ihre Abstände, den Minentyp, eventuell vorhandene Gassen sowie deren Sicherung; erkunden Sie den am besten gedeckten Zugangsweg zum Hindernis!» Den nötigen Feuerschutz liefert zum Beispiel ein unterstellter Panzergrenadierzug. In einem beschriebenen Beispiel setzt der Zugführer zur Erfüllung eines solchen Auftrages 2 Gruppen ein, denen er je eine Aufklärungsrichtung zuweist. In jeder Gruppe rüsten sich 4 Mann mit Minensuchgeräten und schwarz-weißen Bändern aus. Sie rücken in der befohlenen Richtung, auf einem Glied, schräg nach hinten gestaffelt, vor und suchen derart einen breiten Geländestreifen nach Minen ab. Gleichzeitig zieht jeder Mann ein schwarz-weißes Band hinter sich her. Die schwarz-weißen Bänder dienen nicht nur der Wegmarkierung, sondern auch zur Durchgabe von Meldungen und Signalen, die durch Zupfen übertragen werden. Entdeckt einer der Suchenden eine Mine, so gibt er (durch Zupfen am Band) das Zeichen zum Anhalten und läßt ein Markiertäfelchen mit seiner Nummer aufleuchten. Der Gruppenführer besichtigt die Fundstelle, bezeichnet sie und gibt das Signal zur Fortsetzung der Suche. Ist die Tiefe des Minenfeldes festgestellt, so kehrt die Gruppe an den Ausgangspunkt zurück, wobei einer der Pioniere eine Mine als Muster mitnimmt. Als nächster Schritt wird die Breite des Minenfeldes bestimmt. Dazu wird von einer zentralen Stelle aus nach links und nach rechts je 1 Trupp von 3 Mann ausgeschickt, die dem vorderen Rande des Minenfeldes folgen. Ist die Suche abgeschlossen, melden die Gruppenführer dem Zugführer das Ergebnis.

Aufklärung feindlicher Minensperren auf Zugangswegen zu Wasserhindernissen. Im beschriebenen Beispiel schätzt der Zugführer, daß er zur Lösung seiner Aufgabe benötigt: 4 Tarnanzüge, 6 Unterwasseranzüge, 2 Sätze Aufklärungs- und Entminungsmaterial, Markiermaterial zur Bezeichnung von Gassen. Die Aufgabe wird einer Gruppe (1 Unteroffizier und 6 Mann) übertragen. Der Gruppenführer teilt seine Gruppe in 2 Trupps von je 3 Mann auf, jeder Mann wird mit einem Minensuchgerät ausgerüstet. Jeder der beiden Trupps rückt auf einem Glied, nach rückwärts gestaffelt, vor und sucht einen Streifen von 40 bis 50 m Breite nach Minen ab. Der erste Trupp übernimmt dabei den auf dem Trockenen liegenden Teil des Minenfeldes, den er in mehrmaligem Durchgang parallel zum Flußufer absucht. Der zweite Trupp übernimmt in analoger Weise den im Wasser liegenden Teil des Minenfeldes.

(Oberstleutnant Iwanow in Nr. 1/1972). es

streitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine verfügen. Steinhoff erklärte, die Gruppe der europäischen Länder in der NATO (Eurogroup) habe einen «ermutigenden Anfang in dieser Richtung» gemacht, weil sie über «abgestimmte und koordinierte Programme» verfüge, was auf lange Sicht notwendige Änderungen der militärischen Verteidigungsstruktur in Europa erleichtere. Eine Massenarmee ist nach Ansicht General Steinhoffs in Zukunft auch deshalb nicht mehr möglich, weil die junge Generation «die Vorteile der Zivilisation in vollen Zügen genießen» wolle. Die NATO gebe schon heute 60% ihrer Verteidigungsausgaben für das Personal einschließlich Sozialleistungen aus, der Warschauer Pakt dagegen nur 25%. Im Osten herrschten überhaupt «spartanische Sitten»; wo auf amerikanischen Kriegsschiffen 10 Seemeile schliefen, müßten sich auf gleichem Raum 20 Russen ihre Hängematten spannen, stellte Steinhoff fest. Sowjetische Besatzungen müßten ferner ohne Klimaanlage, die auf amerikanischen Schiffen üblich sei, monatelang in Äquatorialgewässern ohne Ablösung fahren, und ein amerikanischer Matrose erhalte den vierzigfachen Sold seines sowjetischen Kollegen (288 Dollar statt 7 Dollar). Steinhoff betonte, es werde immer schwieriger, die Bereitschaft zu finanziellen Opfern für die Verteidigung zu erhalten. Z

Ausländische Armeen

NATO

Der Ausgang des Seilziehens um die bisherigen britischen Stützpunkte auf der Mittelmeerinsel Malta war Ende März noch immer offen. Es ist dem maltesischen Premierminister Mintoff nicht gelungen, seine Forderung durchzudrücken, die auf 18 Millionen Pfund für die Weiterbenützung der Stützpunkte lautete. Das britische Außenministerium stellte Mitte März fest, daß das NATO-Angebot von 14 Millionen Pfund aufrechterhalten bleibe, daß jedes andere Abkommen, das Italien oder ein anderer NATO-Mitgliedstaat mit Malta allenfalls treffen würden, lediglich bilateralen Charakter hätte. Es wurde sodann bestätigt, daß die italienische Regierung sich bereit erklärt hat, an Malta einen «Beitrag für Wirtschaftshilfe» in der Höhe von 2½ Millionen Pfund zu leisten. Es scheint, daß Italien besonders daran interessiert ist, die allfällige Festsetzung der Russen auf Malta zu verhindern. – Inzwischen geht der Rückzug der britischen Streitkräfte aus Malta planmäßig weiter. Rund 6000 maltesische Angestellte britischer Stellen haben die endgültige Kündigung auf den 31. März erhalten.

Der aus seinem Amt als Kommandant der NATO-Seestreitkräfte Südeuropa ausgeschiedene italienische Admiral Gino Birindelli, der aus Malta ausgewiesen worden war, wird an der Spitze der Parteiliste von Neapel der neofaschistischen Partei «Movimento Sociale Italiano (MSI)» sowohl für die Abgeordnetenkammer als auch für den Senat kandidieren ... Vorläufiger Nachfolger Birindellis wurde Admiral F. Brunetti, Kommandant der alliierten Streitkräfte im zentralen Mittelmeer.

Der Vorsitzende des NATO-Militärausschusses, der westdeutsche Fliegergeneral Johannes Steinhoff, forderte in einer Rede in Düsseldorf eine Spezialisierung der NATO-Staaten auf militärische «Schwerpunkttaufgaben». Die Explosion der Militärkosten zwangen dazu, nicht mehr «kosteneffektive» Aufgaben einfach den wirtschaftlich starken Partnern aufzubürden. Nach diesem Plan, den Steinhoff erstmals zur Diskussion stellte, würden nicht mehr alle NATO-Länder über die Teil-

Frankreich/Bundesrepublik

Grünes Licht für das französisch-deutsche Programm «Alpha-Jet»

Das französisch-deutsche Programm für den zweisitzigen «Alpha-Jet» ist am 16. Februar 1972 nach langer Vorbereitung der beiderseitigen Planungsstäbe in Paris und Bonn in die praktische Realisierungsphase eingetreten.

Die beiden Verteidigungsminister Debré und Schmidt haben an diesem Tag ihre Unterschriften unter das Vertragsprotokoll gesetzt, und man ist übereingekommen, den «Alpha-Jet» in zwei Versionen zu bauen. Die französische Version entspricht einem Trainer, der in Zukunft die Trainer Fouga «Magister» und Lockheed T 33 ersetzen soll. Die westdeutsche Version ist als taktisches Unterstützungsflugzeug ausgelegt. Beide Versionen weisen ein Leergewicht von 4,5 t auf. Die taktische Version wird mit ihren Ausrüstungen – inklusive Waffenlasten – mit einem Gewicht von 7 t abheben können. Jedes der beteiligten Länder wird eine erste Serie von 200 Einheiten in der jeweiligen nationalen Version auflegen. Mit der Realisierung dieses Programms sind die Firmen A. M. Dassault-Breguet und Dornier beauftragt worden. Jedes Land hat dabei seine eigene Montagestraße. Der erste Prototyp soll im Verlauf des letzten Trimesters 1973 fliegen, und der erste Serietyp wird im Verlauf des Jahres 1976 erwartet. Für den Export dieses Flugzeugs ist nur die Trainerversion vorgesehen. Kg

Bundesrepublik Deutschland

Der westdeutsche Bundeskanzler Brandt versicherte vor Soldaten der Bundeswehr in Ulm, daß die Verträge mit den Staaten des Warschauer Paktes in keiner Weise die «solide Verankerung» der BRD im Westen beeinträchtigten; sie sollten mehr, nicht weniger